

WIR info

10/2019

Das Magazin für WIR-Teilnehmer



Das Tier als Coach

Die Pferde von Markus Eschbach halten Führungskräfte auf Trab



Genusswoche
Preis der WIR Bank
geht an Winzerin Roux

WIRpromo im Herbst

2 in 1: eleganter Raclette-Grill mit heissem Stein

Markus und Marcel Eschbach mit der Stute Soabella.
Fotos: Sabrina Stäubli



«Pferde lassen sich nicht blenden»

Das Pferd als Coach für Führungskräfte? Es funktioniert und wird im Koblenzer Kompetenzzentrum Eschbach Horsemanship mit einem anschaulichen theoretischen Unterbau angeboten.

Die grossen Playmobilfiguren von Marcel Eschbach verwirren auf den ersten Blick. Soll der Manager damit seine Kindheitserinnerungen ausleben? Was hat das mit Führung zu tun – und wo bleiben die Pferde? Die Entwarnung kommt schnell: Auf der Grundlage von Arbeiten des deutschen Psychologen Fritz Riemann hat der Physiotherapeut und Persönlichkeitstrainer Marcel



Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so aussieht: Im Roundpen ist das Pferd der Coach.



Bevor es im Roundpen ernst gilt, erklärt auch Markus Eschbach anhand von Figuren den Ablauf eines pferdegestützten Trainings.



Die Figuren von Marcel Eschbach verkörpern verschiedene Persönlichkeiten.

Eschbach eine Typologie von vier Charakteren bzw. Führertypen entwickelt, die sich gut an Playmobilfiguren veranschaulichen lässt. «Natürlich musste ich selbst noch etwas Hand anlegen, bis die vier Figuren – Surfer, Krankenschwester, Buchhalter und Ritter – so aussahen, wie ich sie haben wollte», schmunzelt Eschbach. Und der Theorieteil hilft, die anschließende Arbeit mit dem Pferd zu verstehen und richtig zu interpretieren.

Surfer-, Krankenschwester-, Buchhalter- und Ritter-Menschen: Eschbach verwendet griffige, alltägliche Begriffe für die nicht sehr einladenden psychologischen Fachausdrücke hysterisch, depressiv, zwanghaft und schizoid. Alle haben wir grundsätzlich diese vier Persönlichkeitsanteile, ähnlich den Archetypen, in uns, aber in individueller Mischung und Ausprägung. Eschbach: «Wichtig ist vor allem zu verstehen, dass eine Charaktereigenschaft unterschiedlich ausgelebt werden kann. Pathologisch, z.B. als krankhafter Narzissmus, neurotisch oder gesund. Je nach Mix und Ausprägung haben Mitarbeitende einer Firma es mit unterschiedlichen Führertypen zu tun.» Und genauso lässt sich das Verhältnis Schüler – Lehrer oder Kind – Vater – Mutter vergleichen.

Von der Theorie zur Praxis

Soweit also die Theorie. Nun kommen die Pferde ins Spiel und damit Marcel Eschbachs Bruder Markus. Denn er ist der «Rösseler». Dass Pferde die besseren Menschenkenner sind, davon ist er überzeugt und demonstriert es anhand eines Videos. Darauf ist zu sehen: Eine Frau neben einem Pferd, das sie in eine bestimmte Richtung lenken soll. Das Pferd aber lässt sich nicht bewegen, steht still, ignoriert die zaghaften Stöße der Frau an seinem Hals. Die immer ratlosere Frau sucht Hilfe ausserhalb des Roundpens (runder Reitplatz im Freien), läuft immer wieder vom Pferd weg, verwirft die Arme und zuckt ratlos mit den Schultern. Nun ahnt auch der Laie, dass das Pferd die Hilflosigkeit und Unentschlossenheit

«Pferde sind gnadenlose Beobachter, die auf Körperspannung und kleinste Signale achten.»

senheit längst registriert hat und deshalb unbeeindruckt stehen bleibt.

Pferd als Spiegel

«Hätte sich die Szene nicht hier bei uns abgespielt, würde es schnell heißen, das Pferd wolle die Frau ärgern oder es bocke, weil es schlechte Laune habe – aber beides ist völlig falsch», so Markus Eschbach. Das Pferd sei nämlich lediglich ein Spiegel der Persönlichkeit dieser Frau. «Eine typische ›Krankenschwester‹», wirft Marcel Eschbach mit Bezug auf seine Typologie ein. «Sie kann sich nicht durchsetzen und will es auch nicht, sie will nicht aggressiv wahrgenommen werden, sondern fürsorglich und nett; Sie hat keine Ausdauer und keinen Plan.» Was mit dem Pferd nicht funktioniert, funktioniert auch nicht mit Mitarbeitenden, mit dem Partner oder mit dem eigenen Kind. Markus Eschbach: «Diese Frau läuft Gefahr, ausgenutzt zu werden. Wäre sie beispielsweise Chefin in einem Unternehmen, ihre Mitarbeitenden würden ihr keinen Respekt entgegenbringen und ihr auf der Nase herumtanzen.»

Überlebensinstinkt

Wie aber kann es sein, dass das Pferd all dies wahrgenommen hat? Die Erklärung ist plausibel: Als Flucht-

tiere brauchen Pferde eine Leitstute, die für die Herde Verantwortung übernimmt und die Richtung vorgibt. «Das ist überlebenswichtig, denn wer im Notfall sagt, wo es durchgeht, bestimmt die Zukunft der anderen», so die Eschbachs übereinstimmend. Und Pferde seien gnadenlose Beobachter, die auf Körperspannung und andere, kleinste Signale achten – und das nicht nur bei anderen Pferden, sondern auch bei Menschen. Der Befehl, sich nach rechts zu bewegen, kombiniert mit einer Fuss- oder Hüftstellung, die das Gegenteil aussagt, löst beim Pferd das Signal «da weiss einer nicht was er will, da bleiben wir doch lieber stehen» aus. Und wieder: «Dieses Verhalten wird von Unbedarften gerne als Verweigerung interpretiert, dabei ist es einfach der Überlebensinstinkt – wer will jemandem folgen und vertrauen, der nicht weiss, wohin und was er will?»

Man kann auch sagen, dass beim Pferd die inneren Werte zählen. «Es lässt sich beispielsweise nicht durch Schwätzer blenden; Nicht irgendwelche Titel zählen, sondern die erarbeitete Hierarchie», sagt Markus Eschbach. So, wie die Leitstute richtungsbestimmend sei, sei der Leithengst im Notfall der Verteidiger oder der Treibende. Die Eschbachs treffen selbstverständlich nicht nur auf «Krankenschwestern». Es gibt auch natürli-





Im Kompetenzzentrum Eschbach Horsemanship kann man auch reiten lernen. Zaumzeug gibt es dabei nur «eisenfrei».

che Führer, mit gutem Timing, schnellen und effizienten Entschlüssen. Sie sind flexibel, konzentriert, präsent und können sich fokussieren. Sie gewinnen schnell das Vertrauen und den Respekt des Pferds. Apropos Leitstute: Marcel Eschbach wünschte sich mehr Präsenz weiblicher Qualitäten wie Empathie und Gemeinschaftssinn in Gesellschaft, Politik und Führungsetagen der Wirtschaft. «Eigentlich ist es bedenklich, dass ein Mädchen wie Greta Thunberg eine Führerschaft in der Klimadiskussion einnehmen muss, aber es ist auch bezeichnend in einer Welt, in der das Prinzip des «Ritters» überwiegt. Er verkörpert das männliche Denken, die Jagd nach Umsatz und Profit.»

«Natürliche Führer gewinnen schnell das Vertrauen des Pferds.»

«Krankenschwester»-Mensch trifft auf «Buchhalter»-Pferd

Die Arbeit mit dem Pferd hilft also, Stärken und Schwächen einer Person zu erkennen. Der nächste Schritt ist es, sein eigenes Entwicklungspotenzial zu erkennen, Führungsqualitäten zu entwickeln und die Kommunikationsfähigkeiten im beruflichen und privaten Alltag zu verbessern. Selbst in dieser Phase kann das Pferd

therapeutisch eingesetzt werden, denn auch unter den Pferden gibt es Surfer, Ritter, Krankenschwestern und Buchhalter. Hat sich jemand z. B. als harmoniebedürftige «Krankenschwester» entpuppt, lassen die Eschbachs diese Person gerne mit einem «Buchhalter»-Pferd arbeiten. Ein solches ist sehr gut positioniert, was gerne als stur bezeichnet wird, denn es geht kaum Kompromisse ein. Was bedeutet, dass die «Krankenschwester» lernen muss, sich durchzusetzen. Falls gewünscht werden dabei auch Videoanalysen eingesetzt.

Das Glück der Erde ...

... liegt auf dem Rücken der Pferde, so heisst es. Geritten wird beim Coaching mit dem Pferd allerdings nicht – Mensch und Pferd bleiben auf Augenhöhe. Doch wer reiten (lernen) will, ist in Koblenz ebenfalls an der richtigen Adresse. Vom Kompetenzzentrum aus – es liegt am Dorfrand von Koblenz – lassen sich tolle Ausritte unternehmen, und eine Reithalle steht ebenfalls zur Verfügung.

Horsemanship

Kompetenzzentrum Eschbach Horsemanship – der englische Begriff ist bewusst gewählt. Er beinhaltet eine umfassende Mensch-Pferd-Beziehung, die auch «Bodenarbeit» bedeutet und nicht nur die Bedürfnisse des Reiters befriedigt. Ganz wichtig ist für Markus Eschbach das «feine» Reiten: Das Pferd wird nicht an die Kandare genommen, sondern mit gebisslosem Zaumzeug – oder sogar nur mit einem Halsring – geritten.



Kursteilnehmer, Reiter oder Velofahrer können im Kompetenzzentrum auch übernachten oder Ferientage genießen.



Neben einem Seminarraum stehen auch mehrere Zimmer zum Übernachten zur Verfügung, sei es für Teilnehmer von Kursen, für Reitferien oder für die Fahrradfahrer, die auf dem nahen Radwanderweg (Aare-Route von Oberwald nach Koblenz) unterwegs sind.

Das Problem am Ende der Zügel

Diesen anderen, feineren Umgang mit Pferden hat Markus Eschbach auch in Büchern thematisiert und im Fernsehen vertreten. Eigentlich sei er nicht neu, «eisenlos» sei auch im Mittelalter teilweise schon geritten worden. «Heute leben aber viele Firmen von der Herstellung und vom Vertrieb von Kandaren und Mundstücken, und diese Firmen sind auch Sponsoren von Verbänden.» Es dürfte also noch eine Weile dauern, bis eine Mehrheit der Reiter davon abkommt und das Pferd nicht mit Gewalt, sondern in erster Linie mit Einfühlungsvermögen, Charakter und Respekt führt.

● Daniel Flury

www.eschbach-horsemanship.com
WIR-Annahmesatz: 50%

Markus und Marcel Eschbach

Die beiden Brüder Markus und Marcel Eschbach haben vor 10 Jahren auf Teneriffa, auf der Finca ihrer Eltern, erstmals zusammen Kurse mit Pferden angeboten. Dabei stellten sie fest, dass viele Reiter überfordert sind, wenn sie auf einem fremden Pferd reiten müssen. «Reflexartig macht man dann das Pferd dafür verantwortlich, doch wir verfolgten einen anderen Ansatz, spiegelten das Verhalten des Pferds zurück auf den Reiter und fragten uns, welche seiner Charaktereigenschaften zum Konflikt führen könnten.» Markus Eschbach hatte sich schon seit Ende der 1990er-Jahre in ganz Europa einen Namen als Reitlehrer und Pferdetrainer gemacht. Der ausgebildete Sozialpädagoge kehrte schliesslich mit seiner Familie in die Schweiz zurück, wo er 2012 den Reiterhof in Koblenz kaufte und zusammen mit seinem Bruder pferdegestützte Trainings anbietet.

Marcel Eschbach ist Physiotherapeut und Persönlichkeitstrainer mit eigener Praxis (koenigstraining.com). Hauptberuflich ist Marcel Eschbach Berufsbildungsverantwortlicher für die Ergo- und Physiotherapeuten, Ernährungsberater, Logopäden und Masseur am Kantonsspital Baselland, Standort Bruderholz.